

NETZWERK GESUND IM WIENER KINDERGARTEN

LEITFADEN „Gesundheitsförderliche Gestaltung von Ausbildungspraxis und Berufseinstieg“

Mit diesem Leitfaden geben wir uns einen Handlungsrahmen für eine positive und gesundheitsförderliche Begleitung und Unterstützung der Ausbildungspraxis und des Berufseinstiegs. Der Leitfaden ist ein Angebot für Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung und -sicherung an den Standorten der unterschiedlichen Trägerorganisationen von elementaren Bildungs- und Betreuungseinrichtungen. Er soll einen Beitrag zu einer gelingenden Transition in den Beruf KindergartenpädagogIn leisten.

Unter einer positiven und gesundheitsförderlichen Gestaltung der Praxis und des Berufseinstiegs verstehen wir:

- eine offene und respektvolle Haltung
- Rücksichtnahme auf Bedürfnisse, Wissensstand und Erfahrungen der SchülerInnen, Studierenden und BerufseinsteigerInnen
- eine bedürfnisorientierte und aktive Begleitung der Praxis und des Berufseinstiegs durch PraxisanleiterInnen oder MentorInnen, mit Unterstützung des gesamten Kindergartenteams
- eine realistische Einschätzung der vorhandenen Zeitressourcen
- eine klare und wertschätzende Kommunikation, sowie den Raum und die Möglichkeit dazu
- die Begleitung zu einer gesunden Selbstwahrnehmung
- ein geplantes, strukturiertes und reflektiertes Arbeiten
- einen regelmäßigen und verlässlichen Informationsaustausch zwischen BAfEP und elementarer Bildungs- und Betreuungseinrichtung sowie zwischen BerufseinsteigerIn und KindergartenleiterIn

Zielgruppen

Um dies umzusetzen, braucht es die Zusammenarbeit und Vernetzung von:

- SchülerInnen und Studierenden
- BerufseinsteigerInnen
- Lehrenden der BAfEP im Fach „Kindergartenpraxis“
- Team und Leitung der elementaren Bildungs- und Betreuungseinrichtung

Drei Aspekte sind für den Erfolg einer gelungenen Praxis aus Sicht aller Beteiligten zu beachten:

1. **Information und Orientierung**
2. **Kommunikation und Zusammenarbeit**
3. **Vernetzung und Austausch**

1. Information und Orientierung

Die folgende „Checkliste“ soll als Anregung dienen und ist auf die Besonderheiten jedes Standorts anzupassen. Sie kann und soll bei Bedarf jederzeit erweitert werden.

Es wird empfohlen, die Informationen entsprechend des Lehrplans auf mehrere Wochen aufzuteilen. PraktikantInnen und BerufseinsteigerInnen sollen dazu angeregt werden, bei Bedarf selbst nachzufragen; und so zu lernen, Informationen auch selbst einzuholen.

Information und Orientierung zum Praxisstart sowie Berufseinstieg

- Leitbild und pädagogisches Konzept (des Trägers und Standorts)
- Organisationsstruktur (Namen und Funktionen des gesamten Teams, räumliche Gegebenheiten inkl. Gruppenformen und -benennungen)
- Name der HauptansprechpartnerIn
- zeitlicher, organisatorischer und pädagogischer Tagesablauf, Pausengestaltung, Tür- und Angelgespräche
- standortbezogene Beobachtungs- und Planungsinstrumente und Einsicht in die Planung für SchülerInnen/Studierende
- Gespräche (Checklisten für Einstiegs-/Einführungsgespräch, Jour Fixes)
- wichtige Informationen zu den Kindern (Allergien, Essgewohnheiten, Auffälligkeiten)
- sicherheitstechnische Gegebenheiten (Fluchtwege, Feuerlöscher, Erste-Hilfe-Kasten)
- Datenschutz-Regelungen
- Zusammenarbeit und Vernetzung von BAfEP und elementarer Bildungs- und Betreuungseinrichtungen

Zusätzliche Informationen für BerufseinsteigerInnen

- „Willkommenspaket“ (Leitbild, Hausregeln, Personal, Tagesablauf, Schwerpunkte)
- Informationen zu Türen, Schlüsseln, Berechtigungen
- Informationsbeschaffung (Nachrichtenbuch, Protokollmappe, Laptop, Kopierer, Telefon, aushangpflichtige Gesetze im Büro, Speisepläne)
- Rechtliche Rahmenbedingungen (Abholberechtigungen, Krankmeldungen, Unfälle)
- Dienstplaneinteilung (Zeitausgleich, Urlaub, Mehr- bzw. Überstunden)
- wichtige Informationen zu Kindern (z. B. Verträge, Notfallsblätter, Kontaktdaten)
- Verantwortungsklärung zwischen AssistentIn und PädagogIn bezüglich Weitergabe von Informationen zu Kindern
- Prävention, Vorstellung von Hilfssystemen für den Umgang mit schwierigen Situationen (z. B. Verdachtsfälle von Missbrauch oder Gewalt in der Familie)
- Fortbildungen des Trägers, Teamtage und Supervision

2. Kommunikation und Zusammenarbeit in der elementaren Bildungs- und Betreuungseinrichtung

Die folgenden Impulse sind in einen allgemeinen Teil zur Gestaltung der Kommunikation und Zusammenarbeit am Standort sowie in Anregungen zu Ablauf und Formaten für Gespräche zwischen den relevanten AkteurInnen gegliedert.

Allgemeines zu Kommunikation und Zusammenarbeit

- Zeit und Raum für Austausch, Regelungen am Standort zum Einsatz und zur Begleitung von SchülerInnen und Studierenden
- Rücksichtnahme auf den unterschiedlichen Informationsstand zwischen Stammpersonal und PraktikantInnen oder BerufseinsteigerInnen
- Begleitung und Unterstützung des Teams durch die Leitung
- wertfreien Austausch zwischen unterschiedlichen pädagogischen Modellen zulassen
- achtsame und respektvolle Kommunikation zwischen allen Beteiligten und die Möglichkeit, Feedback zu geben und zu erhalten
- Feedback-Box: anonyme Möglichkeit für Feedback und Anliegen der SchülerInnen und Studierenden zur Bearbeitung im gesamten Team (eventuell anhand eines vorgefertigten Fragebogens)

Einstiegs-, Reflexions- und Ausstiegsgespräch, Empfehlungen für den Ablauf

- Begrüßung und Informationsgespräch durch die Leitung oder deren Vertretung
- Hausführung und Vorstellungsrunde
- Zuordnung der PraxisanleiterIn
- Einführungsgespräch zu den gegenseitigen Erwartungen von PraktikantIn oder BerufseinsteigerIn und gruppenführender/m PädagogIn sowie Team
- Besprechung der geplanten Aktivitäten
- kurze tägliche Reflexion zwischen PraktikantIn und PraxisanleiterIn
- ausführliches Reflexionsgespräch zwischen PraktikantIn Praxislehrender/m und PraxisanleiterIn (einmal pro Semester)
- Abschlussgespräch zwischen PraktikantIn und PraxisanleiterIn plus Verabschiedung oder Abschlussgespräch mit der Leitung (inkl. Feedback) speziell für PraktikantInnen, die nach der absolvierten Praxis ihre Ausbildung fortsetzen

3. Vernetzung und Kooperation zwischen elementarer Bildungs- und Betreuungseinrichtung und BAfEP

Eine weitere wichtige Voraussetzung für die gesundheitsförderliche Gestaltung der Kindergartenpraxis und des Berufseinstiegs sind die Vernetzung und Kooperation zwischen elementaren Bildungs- und Betreuungseinrichtungen und BAfEPs, sowie den dazugehörigen Trägerorganisationen. Im Folgenden werden Anregungen für eine gemeinsame inhaltliche Ausrichtung und einen kontinuierlichen Austausch formuliert.

Vereinbarung gemeinsamer Ziele zwischen elementaren Bildungs- und Betreuungseinrichtungen und BAfEP

- Die Grundbausteine der Theorie und eine gute Vernetzung sind die Voraussetzung für eine gelingende Praxis.
- Dazu braucht es eine gute Kommunikation sowie eine offene, wertschätzende Haltung beider Seiten.
- Die Erwartungen aller sollten thematisiert werden, um das gegenseitige Verständnis zwischen den AkteurInnen zu stärken.
- Der Beziehungsaufbau und die Pflege der Beziehungen sind essentiell.

Vernetzungsaktivitäten und Informationsweitergabe

- Treffen zwischen Praxislehrenden und PädagogInnen: Die BAfEP lädt PädagogInnen zum Austausch und zur Informationsweitergabe zu Lehrplananforderungen und individuellen Schwerpunkten ein
- Trägervorstellung: Die BAfEP lädt VertreterInnen unterschiedlicher Träger ein
- Treffen zwischen Lehrenden und TrägervertreterInnen: jährlicher Austausch zum Abgleich aktueller Themen
- schriftliche Weitergabe aller wichtigen Informationen und Ergebnisse der Treffen

Koordinationsgruppe Netzwerk Gesund im Wiener Kindergarten